



Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland Salzburgs



Europaschutzgebiet Oichtenriede mit Breitblättrigem Knabenkraut in voller Blüte. Das Schutzgebiet ist eines der wichtigsten Brutgebiete von Großem Brachvogel, Bekassine und Wiesenpieper sowie das letzte Brutgebiet des Braunkehlchens in dieser Region.

Von eiszeitlichen Gletschern geformt und geprägt, umfasst das IBA eine große Vielfalt geschützter Biototypen von in Tausenden Jahren gewachsenen Hochmooren, natürlichen Seeufern bis zu extensiver Kulturlandschaft und Natur aus zweiter Hand. Die insgesamt ca. 900 ha großen Schutzgebiete bilden Inseln der Vielfalt in einer von intensiver Grünlandwirtschaft geprägten Landschaft. Hier finden sich die an Vogelarten reichsten Lebensräume Salzburgs mit einer stark gefährdeten Vogelwelt der Feuchtgebiete.

und Oberösterreichs

Seen und Moore – ein Erbe der Eiszeit

Vor 20.000 Jahren war das Alpenvorland hier von Gletschern bedeckt. 10.000 Jahre später hinterließen sie eine von Moränen geprägte Landschaft. Die Gletscher hatten tiefe Becken geschürft, in denen sich nun Seen bildeten. Im Zuge ihrer Verlandung entstanden zahlreiche Moore. Um 1910 gab es im Salzburger Alpenvorland noch 83 Moore mit mehr als 3,3 km² Fläche. Nur ein Bruchteil blieb erhalten und wurde geschützt. Allein im Einzugsgebiet von Wallersee und Trumerseen wurden bis 1980 mehr als 80 % der Moore zerstört und eine Fläche von 14 km² entwässert.

Vielfältige Lebensräume in zahlreichen Schutzgebieten

Das IBA umfasst eine Reihe von Schutzgebieten, die teilweise als Europaschutzgebiete ausgewiesen sind. Es handelt sich um die Moore und Verlandungszonen der Ibmer-Weidmoos-Bürmoos-Furche, des Oichtentales sowie der Vorlandseen Trumer Seen, Wallersee, Irrsee und Fuschlsee. Die Vielfalt der Lebensräume ist enorm und reicht von Seeufern mit Schwimmblattzonen, Teichbinsen, Röhricht, Großseggen- und Kleinseggenrieden, Übergangs- und Hochmooren über Streuwiesen und Magerwiesen bis hin zu Bachauen sowie Bruch- und Moorrandwäldern. Für die Umsetzung von Pflegeplänen gibt es sowohl in Salzburg wie auch in Oberösterreich eine Schutzgebietsbetreuung.



Foto: C. Medicus

Bekassine:
Nach katastrophalem Rückgang heute vom Aussterben bedroht.

Natur aus zweiter Hand

Die wenigsten Moore sind heute noch in einem guten Zustand, viele wurden abgetorft, entwässert, in Fettwiesen umgewandelt oder aufgeforstet. Einzelne bilden heute neue, wertvolle Lebensräume: Das Weidmoos im Norden Salzburgs, bis 1950 ein unberührtes 3 km² großes Latschenhochmoor, wurde großflächig abgefräst. Ab 2000 eroberte die Natur das verwüstete Gebiet zurück und bedrohte Pionierarten wie Weißsterniges Blaukehlchen und Flussregenpfeifer siedelten sich an. Die Chance der Natur Lebensraum zurückzugeben wurde genutzt, die Flächen als Natura 2000-Gebiet geschützt und in einem EU-Life-Projekt wiedervernässt.

In den letzten Jahren entstand so eines der artenreichsten Feuchtgebiete im Land Salzburg, das vom Torferneuerungsverein Weidmoos betreut wird. Es beherbergt viele Wasser- und Schilfvögel, wie Krickente, Knäkente, Zwergtaucher, Zwergdommel, Wasserralle und Drosselrohrsänger. Eine große Lachmöwenkolonie, in der auch die Schwarzkopfmöwe auftritt, ist von den Innstauseen hierher übersiedelt. Im Weidmoos und dessen Umland konzentrieren sich die größten Kiebitz-Vorkommen Salzburgs.

Auch als Rastplatz für Zugvögel und als Überwinterungsgebiet hat es großen Wert. Südlich grenzt das Natura-2000-Gebiet Bürmoos an. Mit der Renaturierung des abgebauten Moores begann der Torferneuerungsverein Bürmoos bereits vor fast 25 Jahren. Zuletzt wurden im Rodingerwinkel offene, dynamische Wasser- und Schilfflächen geschaffen, die Blaukehlchen, Rohrweihe und Zwergdommel beherbergen. Besonderheiten des Schutzgebietes sind auch Vorkommen von Kammmolch, Kreuzotter und Biber.

Geheimtipp für Wiesenbrüter

Das Natura 2000 Gebiet Oichtenriede liegt im Oichtental südlich der Landesgrenze zu Oberösterreich. Die flache Talsohle begünstigte hier die Bildung von Sumpfwiesen und Niedermooren. Mit der Oichten-Regulierung wurde vor fast 100 Jahren die Trockenlegung begonnen. Besonders der Süden des Schutzgebietes ist durch zahlreiche und tiefe Gräben hydro-



Verlandungszone am Obertrumer See.

Foto: E. Ortner



Foto: C. Medicus

Das Wenger Hochmoor wurde im Rahmen eines LIFE-Projekts wieder vernässt.

dem größten noch lebenden Hochmoor im Alpenvorland, das im Zuge eines Life-Projektes wiedervernässt wurde. Im Süden des Sees umrahmen die kleinen Naturschutzgebiete Fischtaginger Spitz und Bayerhamer Spitz die Seekirchner Bucht. Hier hat heuer die Zwergdommel erstmals seit 50 Jahren wieder gebrütet. Auch einzelne Schnatter- und Löffelenten, Blaukehlchen sowie Drossel- und Schilfrohrsänger kommen hier vor. Das Irrsee-Gebiet, mit Moorwiesen um den See und an der Zeller Ache Richtung Mondsee, ist nach dem Ibmer Moor das bedeutendste Gebiet für Wiesenlimikolen in Oberösterreich, wobei ein großer Teil leider nicht unter Schutz steht. Am Fuschlsee findet sich das südlichste Vorkommen des Großen Brachvogels im Land Salzburg. Seit etwa 25 Jahren hat sich hier ein Paar angesiedelt. Das Braunkehlchen (1992 noch 8 Paare!) war hier bereits verschwunden. Nach einer erfolgreichen Brut 2016 versucht die Schutzgebietsbetreuung durch Wechselbrachen und Anbieten von Sitzwarten Anreize für eine Wiederausbreitung zu schaffen.

Probleme: Störungen, Intensivierung und Isolation

An den Seeufern und in den angrenzenden Niedermooren und Streuwiesen gibt es häufig Störungen durch Erholungssuchende. Verstöße gegen das Wegegebot, freilaufende Hunde sowie hohe Hauskatzendichten bedrohen die Bodenbrüter. Negativ wirkt sich teilweise auch Verbuschung und



Foto: R. Windhager

Frühjahr 2017: Bau neuer Drainagen am Rand zum Natura-2000-Gebiet Oichtenriede.

die dadurch geförderte Prädation aus.

Die Intensivierung im Umland ist ein zentrales Problem für das IBA. Artenarme Vielschnittwiesen prägen das Landschaftsbild. Hier singt kaum noch eine Feldlerche. Die Schutzgebiete sind kleine Inseln der Vielfalt, deren Schutzgüter zunehmend durch Isolation und Nährstoffeinträge bedroht sind. Um die Biodiversität zu bewahren, sind Pufferzonen und Extensivflächen in der umgebenden Kulturlandschaft nötig. Gegenzusteuern versucht z. B. das „Netzwerk Natur Salzburg“, eine ehrenamtliche Initiative verschiedener Biotop- und Artenschutzgruppen. Mit der Studie „Biotopverbund Neumarkt“ wurde erreicht, dass für die Vernetzung wichtige Flächen in der örtlichen Raumordnung berücksichtigt werden.

Christine Medicus, Haus der Natur Salzburg



Foto: R. Windhager

Weißsterniges Blaukehlchen im Weidmoos.

logisch beeinträchtigt. Trotzdem stellen die Oichtenriede, besonders der Nordteil, das bedeutendste Wiesenbrütergebiet im Land Salzburg dar: Hier befindet sich mit 11 Revieren (2013) die größte Brachvogelpopulation, außerdem noch Vorkommen von Bekassine, Kiebitz, Wachtelkönig, Baumfalk, Rebhuhn, Wachtel, Wiesenpieper und Braunkehlchen. Letzteres ist akut vom Aussterben bedroht (ca. 8 Reviere 2013), nachdem die Irrsee-Population (1996 noch 17-26 Reviere) zusammengebrochen ist.

Die Vorlandseen – landschaftliche Highlights

Die Seen stellen landschaftliche Kostbarkeiten mit wertvoller Ufervegetation und Mooren dar. An den Trumer Seen stehen größere Seeuferbereiche und Moorflächen im Süden und Norden des Obertrumer Sees sowie angrenzend an Grabensee und Mattsee unter Schutz. Am Wallersee liegt das Europaschutzgebiet Wenger Moor mit



Wallersee

Foto: E. Ortner

Im Gebiet unterwegs:

Empfehlenswert ist ein Besuch im Weidmoos: Entlang der ehemaligen Moorbahntrasse geht es zu einem 12 m hohen Aussichtsturm. Von hier aus kann man das Gebiet überblicken und Wasser- und Schilfvögel beobachten. Ein Themenweg bietet wertvolle Informationen zum Gebiet (siehe www.weidmoos.at).

Die Schutzgebiete am Wallersee sind entlang des Wallersee-Rundweges zwischen Seekirchen und Neumarkt zu erkunden und durch die S-Bahn gut erreichbar. Von Seekirchen wandert man entlang des NW-Ufers des Wallersees, vorbei am Naturschutzgebiet Bayerhamer Spitz und durch das Europaschutzgebiet Wenger Moor bis nach Neumarkt. Hier gelingen mit dem Spektiv Beobachtungen von Wiesenlimikolen und Wasservögeln. Eine Aussichtsplattform ermöglicht einen eindrucksvollen Blick auf das Wenger Hochmoor. Ein besonders schöner Ausblick auf den See und die Streuwiesen ist beim Wiererbauern einzufangen – wie man auf dem Bild sehen kann (Gehzeit ca. 3 Std.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [043](#)

Autor(en)/Author(s): Medicus Christine

Artikel/Article: [Wiesengebiete und Seen Foto: O. Stöhr im Alpenvorland Salzburgs und Oberösterreichs 8-11](#)